

Mit Hydrosolarkraft gegen den Klimawandel

Der Klimawandel erfordert konkrete Umsetzungen. Martin Puschl, Montanist und mit seinem Ingenieurbüro in Pinsdorf ansässig, will zur Problemlösung beitragen: Er setzt auf Kreislaufsysteme und regenerative Energieformen.

Regionen könnten Solarenergie erzeugen, speichern und kleinmaschige Versorgungsnetze aufbauen. „Meine Idee ist es, insbesondere Photovoltaik auszubauen und diese mit ‚Hydrosolarkraftwerken‘ zu kombinieren. Ein Teil des Solarstroms wird dazu verwendet, Wasser in höhergelegene Speicherseen zu pumpen. Wasserspeicher, die auch durch Bergbau und Deponien erzeugt werden könnten, sind Batterien, die mit Solarenergie aufgeladen werden und je nach Bedarf Strom abgeben“, erklärt Puschl das Konzept des solarangetriebenen Pumpspeicherkraftwerks,

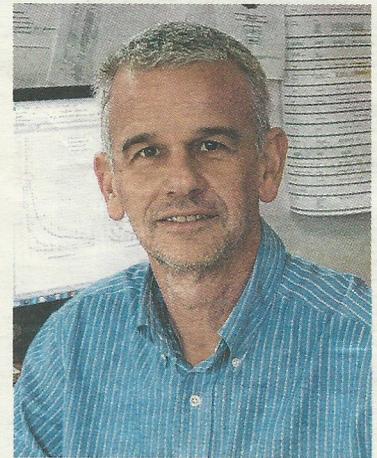
das er beim Patentamt eingereicht hat. „Es geht um die physikalische Frage, wie man mit Hilfe der Sonne Wassermasse heben und damit Energie speichern kann. Der Systemkreislauf kann steigerungsfähig und weitgehend geschlossen ausgeführt werden, was vielfältige Standortmöglichkeiten eröffnet.“

Die derzeit in Österreich verbrauchte Strommenge könnte mit PV-Anlagen auf etwa 0,5 Prozent der Landesfläche erzeugt werden. Mit Wasserspeichern ließe sich Solarenergie vergleichmäßigen und

einlagern. Doch die benötigten Flächen für Photovoltaik und Speicherseen sorgen auch für Kritik: „Angesichts der sich messbar beschleunigenden Klimaveränderungen ist die Frage der ‚Schönheit‘ derartiger Anlagen differenzierter zu betrachten. Wer sich alternativlos gegen solche Systeme stemmt, befeuert weiterhin den Klimawandel. Fossile klimaschädliche Energieträger machen immer noch 58 Prozent des Gesamtenergieverbrauchs im Land aus. Der Umstieg auf grünen Strom erfordert daher zwangsläufig eine massive Erhöhung umweltfreundlicher Energieproduktion. Umfassender Umweltschutz kann schließlich nur gelingen, wenn wir den Klimawandel bremsen“, so Puschl. „Wir müssen bei diesen großen Investitionen wieder langfristiger denken und handeln. So profitieren unsere Umwelt, unterschiedlichste Wirtschaftsbereiche und wir als gesamte Gesellschaft von den nachhaltigen Investitionen in die Zukunft.“ Bereits vorhan-

dene Technologie könne dazu genutzt werden, die Herausforderungen der Zukunft zu lösen.

Auch Rainer Gagstädter, Fachgruppenobmann der Ingenieurbüros in der WKOÖ, sieht in Puschls Ansatz Potenzial: „Österreich hätte hier die Möglichkeit, als Vorbild voranzugehen. Wieder einmal zeigt sich, dass es Techniker und Ingenieure sind, die mit ihren Ideen die Welt verändern können.“



Martin Puschl setzt zur Bekämpfung des Klimawandels auf Hydrosolarkraftwerke. © Puschl

INGOO.at
kommuniziert mit dir.

Kommunizieren, austauschen, werben:
INGOO.at ist die Wissensplattform für alle oberösterreichischen Ingenieurbüros.

horizontenerweiterer

Unabhängige Planung und Beratung, die neue Perspektiven schafft:
Ihrer Zukunft sind keine Grenzen gesetzt. ooe-ingenieurbueros.at



WISSEN WIE'S GELINGT.